

# Inhalt

---

Dank .....	9
<b>1 Gesellschaft in Angst? Einleitung.....</b>	<b>11</b>
1.1 Die Diagnose.....	11
1.2 Die »Gretchenfragen«.....	13
1.3 (Un-)Sicherheit und Angst: Begriffs- und Gegenstandsverständnis .....	17
1.4 Aufbau der Arbeit.....	23
<b>2 Theoretische und methodologische Bezugspunkte der Sociology of Risk and Uncertainty.....</b>	<b>29</b>
2.1 Sociology of Risk and Uncertainty als zentrales Diskussionsfeld .....	29
2.2 Gesellschaftstheorien .....	36
2.2.1 Beck: Risikogesellschaft .....	37
2.2.2 Douglas: Kulturtheorie des Risikos .....	46
2.3 Lebensweltlich orientierte, themenoffene Ansätze.....	55
2.3.1 Lupton: soziokultureller Ansatz.....	55
2.3.2 Olofsson und Kolleginnen: Doing Risk-Ansatz.....	60
2.4 Reflexive Ansätze.....	67
2.4.1 Henwood und Kolleg*innen: methodenreflexiver, interpretativer Ansatz .....	67
2.4.2 Wilkinson: humanistisch-reflexiver Ansatz .....	75
2.5 Bilanz: Stärken der Ansätze und Fragen der Integration .....	80
<b>3 Angst als soziales, lebensweltliches Phänomen. Eine qualitative Programmatik .....</b>	<b>83</b>
3.1 Sozialtheorie: eine praxeologische Konzeption der Lebenswelt und von Angst .....	85
3.1.1 Die Logik der Praxis .....	86
3.1.2 Angst in der Logik der Praxis .....	94

3.2	Erkenntnistheorie: eine soziologische Konzeption und ihre forschungspraktischen Folgen .....	96
3.2.1	Bruch statt Präkonstruktionen .....	96
3.2.2	Reflexion der eigenen Konstruktionen .....	98
3.3	Interviewtheorie: das Interaktive, Performative und Implizite berücksichtigen.....	101
3.3.1	Qualitative, praxeologische Interviewforschung .....	101
3.3.2	Das Interaktive, Performative und Implizite im Interview .....	103
3.4	Auswertungsmethodologie: das Interaktive, Performative und Implizite rekonstruieren .....	109
3.4.1	Analyse des Interaktiven und Performativen.....	109
3.4.2	Analyse des Impliziten: Praxeologische (Emotions-)Analyse.....	109
3.5	Bilanz: ein neuer Blick auf Angst .....	113
<b>4</b>	<b>Methodische Umsetzung .....</b>	<b>115</b>
4.1	Die Interviews .....	116
4.2	Sampling, Sample und Repräsentation.....	124
4.3	Die Auswertung mit dem integrativen Basisverfahren .....	130
4.4	Bilanz: Methodik im Lichte der Programmatik .....	137
<b>5</b>	<b>Warum wir nicht nach (Un-)Sicherheit, sondern nach Angst fragen sollten. Eine Methodenreflexion.....</b>	<b>139</b>
5.1	Methodendiskussion und -reflexion: Bedarf erkannt .....	140
5.2	Methodische Fokussierung: Material, Analyseheuristiken und Erkenntnismöglichkeiten von »gescheiterten« Interviews .....	146
5.3	Sicherheit als enger Begriff in einem unpersönlichen Interview .....	151
5.3.1	Sicherheit als enger Begriff .....	151
5.3.2	Modi des unpersönlichen Interviews .....	171
5.3.3	Zwischendiskussion .....	183
5.4	Angst als alltagssprachlicher, tendenziell offener Begriff in einem persönlichen Interview .....	186
5.4.1	Alltagssprachliche (Un-)Sicherheitssemantiken.....	186
5.4.2	Modi des persönlichen Interviews.....	192
5.4.3	Zwischendiskussion .....	198
5.5	Methodische Entscheidungen sind politisch - Bilanz, Interpretation und Ausblick .....	199

<b>6</b>	<b>Emotion, Positionierung, Argument.</b>	
	<b>Was über Angst und (Un-)Sicherheit Sprechen bedeutet .....</b>	<b>207</b>
6.1	Bisherige Forschungen: spezifische Nutzungsweisen und spezifische Themen.....	208
6.2	Methodische Fokussierung: Material, Analyseheuristiken und Angst/Ärger-Differenzierung .....	212
6.3	Emotion: unterschiedliche Erlebnisqualitäten von Angst .....	216
6.3.1	K(I)eine Ängste: Entproblematisierungen und Normalisierungen .....	217
6.3.2	Große Ängste: Problematisierungen und ungewollte Normalität .....	228
6.3.3	Zwischendiskussion .....	234
6.4	Positionierung: die ›Ängste‹ der Anständigen .....	236
6.4.1	Furchtlose Männer, schützenswerte Frauen, verantwortungsbewusste Eltern.....	237
6.4.2	Rechtschaffene Gesellschaftsmitglieder .....	240
6.4.3	Zwischendiskussion .....	244
6.5	Argument: Angst und (Un-)Sicherheit als wirkmächtiger Topos .....	246
6.5.1	Politisierungen: die ›Bedrohlichen‹ ausschließen, responsibilisieren, strafen .....	247
6.5.2	Gegenpolitisierungen: Sicherheit als beängstigend und Sicherheitsrisiken.....	253
6.5.3	Zwischendiskussion zur Sprache der Angst und (Un-)Sicherheit .....	256
6.6	Angst ist nicht gleich Angst – Bilanz und Ausblick.....	260
<b>7</b>	<b>Welche Ängste (k)eine Rolle spielen.</b>	
	<b>Rekonstruktion des Impliziten und Rekontextualisierung im Lebensverlauf.....</b>	<b>265</b>
7.1	Bisherige empirische Studien: Mangel an themenoffenen und rekonstruktiven Studien .....	266
7.2	Methodische Fokussierung: Material, Fallauswahl, Analyseheuristiken und -einstellungen .....	271
7.3	Sicherheit und Angst im Lebensverlauf als neue Perspektive .....	274
7.4	Postadoleszenz: Orientierung und Etablierung .....	279
7.4.1	Orientierung: Nutzung von Kriminalitäts- und anderen Moralgeschichten .....	280
7.4.2	Etablierung: Zukunfts- und Versagensängste .....	286
7.5	Erwachsenenalter: Entwicklung, Stabilität oder Existenzsicherung .....	292
7.5.1	Entwicklung: Scheiternsangst sowie Rollen- und Handlungsunsicherheiten .....	293
7.5.2	Stabilität: körperliche Einschränkungen und Wegbrechen von Beziehungen .....	301
7.5.3	Existenzsicherung: Abstiegsangst in materieller und symbolischer Hinsicht.....	313

7.6	Rentenalter: Ruhe und Ordnung.....	328
7.6.1	Ruhe: körperliche Einschränkungen und ihre Folgen .....	330
7.6.2	Ordnung: Devianz als Infragestellung eigener Werte und eigenen Werts .....	336
7.7	Themenbezogene Bündelung, Diskussion und Ausblick .....	346
<b>8</b>	<b>Konsequenzen der Differenzierungen .....</b>	<b>355</b>
8.1	Paradox der Doxa statt Sicherheitsparadox?.....	355
8.2	Kriminalitätsfurcht: weder Kriminalität noch Furcht?.....	361
8.3	Rassismus (und Klassismus): welche Angst, wessen Angst? .....	366
<b>9</b>	<b>Soziologie der Angst? Rückblick und Ausblick.....</b>	<b>373</b>
	<b>Anhang .....</b>	<b>381</b>
	Transkriptionsregeln .....	381
	Kurzvorstellung der Interviewpartner*innen.....	382
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>389</b>